

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 146.

Donnerstag den 11. Dezember.

Zweckungsgebühr für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 Sch., bei mehrmaliger je 6 Sch. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Web- und Webmaschinen- und Heidenheim.

Am 8. Januar 1885 beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Web- und Webmaschinen- und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure u. heranzubilden, sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hiesfür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaf- und Jaquard-Weberei mit Hand- und Dampftrieb, sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinen-Weberei.

An der Webschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Weberei auf Kettenstühlen, Gitterstühlen, Rundstühlen u.

Aus der Webschulstiftung daselbst können unentgeltlich, besonders befähigten Zöglingen der Webschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften u. dgl. aufs beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten: für Reutlingen an Weberei-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer Leopold oder an den Vorsitzenden des Webschulvereins: Herrn W. J. J. in Heidenheim.

Eben dieselben sind zur Erteilung weiterer Auskunft bereit.

Stuttgart, den 4. Dezember 1884.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.
G a u p p.

Die erledigte Gerichtsnotarstelle in Horb wurde dem Amtsnotar Rirn von Eutingen gnädigst übertragen.
Geordnet: Den 8. Dez. in Stuttgart Professor Dr. Sigmund Lebert, musikalischer Lehrer und Schriftsteller.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 5. Dez. Die Kammerkommission für die Postparaffinenfrage beschloß mit 13 gegen 3 Stimmen, die Kammer wolle unter Wahrung des Postreferatorts ihr Einverständnis mit der Stellung erklären, welche die Staatsregierung gegenüber dem Reichsamt für die Postparaffinenfrage einnehmen und gegen die Zustimmung der Staatsregierung zu dem amendierten Reichsgesetzentwurf keine Einwendung erheben. Die Motive des vom Kanzler Rümelin erhaltenen Berichts sagen, der Gesetzentwurf lasse sich aus Artikel 52 der Reichsverfassung nicht begründen. Württemberg sei somit berechtigt, den Beitritt abzulehnen, sei jedoch auch ungehindert in seiner Zustimmung ohne Präjudiz für das Sonderrecht, dem Reichsinstitute sich anzuschließen. Die Zustimmung Württembergs sei indes nur bindend für die vorliegende Verfassung des Bundesrats. Sollte der Reichstag wesentliche Änderungen beschließen, so könnte Württemberg sein Referatortrecht neuerdings geltend machen.

Stuttgart, 6. Dez. Das Resultat der heutigen Verhandlung in der württembergischen zweiten Kammer über die Reichspostparaffinenfrage habe ich Ihnen bereits telegraphisch mitgeteilt. Die Kammer hat sich mit 82 gegen 5 Stimmen für den bereits mitgetheilten Kommissions-Antrag zu Gunsten der Reichspostparaffinen ausgesprochen. Die heutige Debatte wurde mit einer längeren Rede des Ministerpräsidenten v. Wittmann eröffnet, in welcher er Mitteilungen über die Ausgangspunkte und Motivierung des Reichsgesetzentwurfs, welcher beantragte, ein Mitglied in der Reihe der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Maßnahmen zu sein, die von der kaiserlichen Botenschaft vom 17. Novbr. 1881 angekündigt worden sind. Der Entwurf teile keineswegs die Befürchtung, daß die Postparaffinen, welche für solche Kreise berechnet seien, welche das Sparen bisher wenig oder gar nicht üben. Der Minister

machte sodann verschiedene Mitteilungen über die Verwaltungsgliederung der Reichspostparaffinen, hervorhebend, daß die Verwaltung der Gelder dem Reichsinvalidenfonds überlassen werden solle, der sich wegen seines liberalen Charakters ganz besonders gut dazu eigne. Unter den weiteren Rednern bemerkte sich nur Wohl als ein bedingungsloser Gegner der Reichspostparaffinen, indem er namentlich zu Gunsten der Oberamtsparaffinen eintrat. Der Abgeordnete Frhr. v. Hermann trat aus wirtschaftlichen Gründen in erster Linie für eine Landespostparaffine ein, meinte aber als Anhänger der Sozialpolitik des Reichskanzlers könne er sich auch mit den Reichspostparaffinen einverstanden erklären. v. Weber in gleichem Sinne, weil er nicht wünsche, daß Württemberg bei dem Projekt einer Reichspostparaffine isoliert dastehe. Als Anhänger der Reichspostparaffinen erklärten sich v. Luz und Egger, während Weber, welcher sich erst gegen den Kommissions-Antrag hatte einschreiben lassen, sich dahin ausdrückte, daß er, nachdem er die Stimmung seiner politischen Freunde von der Linken kennen gelernt, für den Kommissions-Antrag stimmen werde. Vor der Abstimmung hatte Minister v. Wittmann nochmals das Wort, um die verfassungsmäßige und vertragsmäßige Stellung der württembergischen Postverwaltung gegenüber dem Reich zu präzisieren. Was den materiellen Inhalt des Entwurfs anbelangt, so habe die württembergische Regierung geglaubt, dem Gesetzentwurf unter der Bedingung zustimmen zu sollen, (und zwar vorbehaltlich ihrer freien Entscheidung für den Fall anderer Beschlußfassung) daß 1) der Charakter des Gesetzentwurfs, als der Fürsorge der ärmeren Klassen gewidmet, bestimmt hervortrete, 2) in der Verwaltung der Spargelder dem Bundesrat eine Mitwirkung gesichert werde und 3) daß den Einzelstaaten nach ihrem Kreditbedürfnis die Spargelder zugesichert werden. Gegen den Kommissions-Antrag stimmten die Abgeordneten Wohl, Haigold, Schmid, Combe, Eisinger, Weber, Ebner und Genossen motivierten ihre Abstimmung mit „ja“ damit, daß sich nach Erreichung einer Reichspostparaffine für Württemberg die Notwendigkeit eines nachträglichen Anschlusses an dieselbe doch ergeben werde. Am Dienstag wird sich die Kammer der Standesherren mit der Reichspostparaffinenfrage beschäftigen.

Die „Heilb. Nztg.“ will wissen, daß Direktor v. Kessler in Eßlingen seine Stelle als Direktor der dortigen Maschinenfabrik und die Vorstandschast der Bahnbahn Stuttgart-Degerloch niederlegen wolle.

Auf der Eisenbahn bei G m ü n d wurde kürzlich ein zeretzter Leichnam gefunden ohne Kopf und Beine. Niemand erkannte ihn, nur eine Pfartlöchin aus der Nähe erklärte, es ist mein Herr, der Pfarrer Kessler. Er war es. Der alte, sehr kurzstichtige Herr war nach Gmünd gegangen, auf dem Heimwege vom Wege ab- und auf das Geleise gekommen, ohne bei dem heftigen Sturm und Nebel den Bahnzug zu hören und zu sehen. So geschah das Unglück.

Brandfälle: In D i s c h i n g e n (Neresheim) am 7. Dez. ein Wohnhaus.

M ü n c h e n, 6. Dez. Das Schwurgericht in Straubing hat schon wieder ein Todesurteil, und zwar über eine Bestie in Menschengestalt, gefällt. Der 21jährige Knecht Ulrich Biedinger von Niederstolling wurde am 4. Juni d. J. zu Landshut wegen groben Unfugs zu einer unbedeutenden Geldstrafe verurteilt. Hierüber ergrimmt der Burische derart, daß er erklärte, er müsse irgend jemanden ermorden. Und wirklich ließ er dem Worte die That folgen, indem er ein ihm begehrendes 4jähriges Bauernmädchen ergriff und dasselbe so lange gegen eine Mauer anschlug, bis der Tod eingetreten war. Das Schwurgericht fällte deshalb über dieses Schenjal das oben gemeldete Urteil.

Das größte Ereignis in M ü n c h e n ist, daß Sedlmayr vom Spatenbräu den Bierpreis um 2 Mark den Hektoliter ermäßigt hat, das heißt um 2 Pfg. „für die Maß“ oder Liter. Die andern Brauer haben das Vorgehen Sedlmayrs mißbilligt, sind aber nachgefolgt.

Einen dreifachen Selbstmord beging ein Engländer in Dresden. Er stieß sich ein Messer in die Brust, nahm Gift und erhängte sich. Das nennt man sichergehen!

Berlin, 5. Dezbr. Laut „Frk. Ztg.“ ist auch die Wahl des Abg. Karl Mayer angefochten worden.

Berlin, 5. Dez. Die „Fr. Ztg.“ schreibt: Unparteiischer als die württembergischen Abgeordneten sich verteilt haben, kann man nicht vorgehen: vier sitzen bei der Reichspartei (v. Neurrath, v. Ow, Stälin, v. Böllwarth), vier beim Zentrum (H. v. Adelsmann, v. Neipperg, v. Waldburg-Zeil), vier bei den Nationalliberalen (v. Fischer, Lenz, Leemann, Beiel), vier bei der Volkspartei (Mayer, Bayer, Harte, Schott), und der ungerade, der im Interesse der Gleichheit übrig bleiben mußte, (Schwarz) hat bei den Deutschfreisinnigen die gewohnte Heimstätte gesucht.

Berlin, 5. Dez. Die Publikation des Blaubuches hat allgemein einen sehr guten Eindruck gemacht, und selbst das deutsch-freisinnige „Tageblatt“ sagt: Die Aktenstücke, insbesondere der Inhalt der Instruktion an Dr. Nachtigal, welche auf das deutlichste die zurückhaltende Grenze deutscher Kolonialpolitik markiert, werden von neuem dazu beitragen, und vorzüglich und jeglichem staatlichen Abenteuer abgeneigten Bismarck'schen Kolonialpolitik neue Freunde zu erwerben.

Berlin, 6. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Unter den Reichstagsabgeordneten erregte die Nachricht, daß es notwendig geworden, von dem Internirungs- und Expatriierungsgeleze nach längerer Zeit eine neue Anwendung zu machen, großes Interesse. Man muß sehr gespannt darauf sein, welche parlamentarische Rückwirkung dieser Zwischenfall hat. Die dritte Beratung des Windthorst'schen Antrages, auf die Aufhebung eben dieses Gesetzes gibt den nächsten Anlaß und wird gewiß dazu benutzt werden, Aufklärung über das Ereignis zu verlangen. Möglicherweise steht die plötzliche Ernennung der preussischen Minister des Innern und des Kultus zu Mitgliedern des Bundesrates mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang. Für den Reiz der Deutsch-Konservativen, deren alte Liebe zu den Ultramontanen noch immer nicht rosten will, kann dieser Zwischenfall eine neue Feuerprobe werden.

Berlin, 6. Dez. In wenigen Monaten findet zugleich mit dem 70. Geburtstag des Reichskanzlers dessen 50jähriges Amtsjubiläum statt, das, wie der „Bär“ zu melden weiß, in hervorragender Weise gefeiert werden soll. Zu Ostern 1885 wurde der junge Herr v. Bismarck nach abgelegtem Examen als Auscultator vereidigt und trat beim Berliner Stadtgericht vor nun 50 Jahren seine amtliche Laufbahn an. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduziert eine von der „Köln. Ztg.“ über die Reichstagsverhandlungen vom vorigen Mittwoch gebrachte Auslassung, welche mit dem Satz schließt, daß die dabei von Windthorst dargelegten Anschauungen nur noch mehr dazu beitragen, die Unmöglichkeit einer weltlichen Thronfolge in Braunschweig nachzuweisen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt sich durchweg den Ausführungen der „Köln. Ztg.“ an und fügt hinzu: Durch seine auf die Zerstörung des Reiches anspielenden Reden hat der Mandatar des Herzogs von Cumberland, Hr. Windthorst, die Erbfolge desselben in Braunschweig vollständig unmöglich gemacht. Wenn der Herzog vor Cumberland nunmehr jede Aussicht verloren hat, mag er sich dafür bei seinem Bevollmächtigten bedanken. Die Bundesregierungen werden niemand in ihrer Mitte dulden, der sich zur Aufgabe macht, von der Reichstagstribüne den Aufruhr gegen Kaiser und Reich zu verteidigen. —

Das Expatriierungsgesetz ist dieser Tage, wie aus Posen geschrieben wird, gegen den Geistlichen Barcikowski in Dr. Vaki bei Kosten angewendet worden. Derselben wurde wegen unbefugter Vornahme von geistlichen Amtshandlungen der Aufenthalt im Regierungsbezirk Posen bedingungslos unterjagt. Der Ausgewiesene war wiederholt mit den Majestäten in Konflikt geraten.

Berlin, 6. Dez. Es bestätigt sich, (?) daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Freiherr v. Mantuffel, ein Gesuch um Enthebung von dem Statthalterposten einreichte, damit ein Systemwechsel in den Reichslanden stattfinden könne. Das Gesuch wurde jedoch unter ausdrücklicher Bezeugung des vollsten Vertrauens seitens des Kaisers abgelehnt.

Berlin, 7. Dez. Die „Hamb. Nachr.“ lassen sich von hier berichten: Graf Herbert Bismarck begibt sich dieser Tage auf seinen Posten nach dem Haag und kehrt an Weihnachten zurück, um dann hier das Unterstaatssekretariat des Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Unterstaatssekretär Busch geht weder nach Kopenhagen noch nach dem Haag.

Die deutschfreisinnige Partei hat in Berlin für den sechsten Wahlbezirk einen Kandidaten in der Person des Porzellanarbeiters Bey aufgestellt, der zu den alleräußersten Demokraten zählt.

Ein hübsches Wort vom Kronprinzen wird gelegentlich der Schwenninger-Affaire kolportiert. Als derselbe von dem Duell Dubois-Schwenninger hörte, und daß dasselbe nicht zustande kam, soll er nämlich trocken gesagt haben: „Das ist ein wahres Glück, daß daraus nichts wird. Fiele Dubois im Duell, dann wäre es ein Schaden für die ganze Wissenschaft und würde Bismarck's bester Leibarzt erschossen, dann wäre es ein Verlust für die gesamte — Politik!“

(Blutvergiftung.) Der Berliner Hofrat A. soll sich, wie ein Reporter meldet, durch den Gebrauch einer Stahldraht-Kopfbürste eine Blutvergiftung zugezogen haben. Ein Auswuchs, welcher sich in Folge dessen am Kopfe gebildet hatte, ist am vergangenen Samstag unter Zuziehung mehrerer Ärzte operiert worden. Wenn auch das gegenwärtige Befinden des Hofrats A. kein sonderlich gutes zu nennen ist, so darf man doch auf eine, wenn auch langsam fortschreitende Genesung hoffen.

Professor Dr. Schwenninger ist, wie ein Berichterstatter des „Deutsch. Tagebl.“ von angeblich gut informierter Seite erfährt, vor Kurzem zum Oberstabsarzt ernannt worden.

Professor Dr. Haedel, Protettor der Universität Jena, hat bei Gelegenheit der diesjährigen Wartburgversammlung der deutschen Reformburschenschaft an den Vorsitzenden des „Allgem. Deutschen Reformburschenschaftsbundes“ ein höchst beachtenswertes Schreiben gerichtet, dem wir das Folgende entnehmen: „Mit Recht stellen Sie in Ihrem Programm die Beseitigung des feudalen „Kostengeistes“ und der hochmütigen Sonderjucht oben an, die leider noch zahlreiche studentische Korporationen befehlen und die um so verwerflicher sind, als sie sich nicht auf irgend welche tüchtige Leistungen gründen, sondern auf wertlose Keuzerlichkeiten und selbst auf rohe Ausschreitungen, die mit wahrer studentischer Ehre nicht zu vereinigen sind. Diesem falschen Ehrbegriffe entspringt jener wüste, leider noch weit verbreitete Duellwahn, der die Duelle zahlreicher und tiefgreifender Schäden des deutschen Studentenlebens ist. Seitdem die allgemeine Wehrpflicht „das deutsche Volk in Waffen“ erzieht und seitdem die Reform des Turnwezens viel bessere und vielseitigere Gelegenheit zur Leibesübung giebt, als die einseitige Fechtkunst, sollte diese letztere nur als ein Teil der ersteren gepflegt u. das Hauptgewicht auf die Gymnastik gelegt werden. Als wirkliche Ehrenrettung läßt sich das Duell ohnehin nur dann rechtfertigen, wenn man es im Sinne des Mittelalters als Gottesurteil ansieht. Uebrigens ist es ja den meisten Studenten, die Zeit und Kraft im Mensurenwahn vergeuden, weder um ihre wirkliche Ehre, noch um die Leibesübung zu thun, sondern um den wüsten Unfug und die leere Prahlerei, die mit jenen Kampfspielen verbunden sind. Außerdem steht das angeblich „ritterliche“ Wesen derselben in wunderlichem Gegensatz zu dem eillen meist damit verknüpften Stupertum, welches in der sorgfältigen Pflege der Frisur und der eleganten Modelleidung den wahren Wert der studentischen Persönlichkeit des „Deutschen Burschen“ sucht. Das reich entwickelte Kulturleben der Gegenwart bietet auch der studierenden Jugend

eine Fülle von edlen Lebensgenüssen, welche jene Ueberbleibsel des mittelalterlichen Studentenlebens entbehrlieh machen und die frische fröhliche Jugendkraft wird auch ohne die letztere stets volle Befriedigung in den Ruhestunden finden, welche ihr die Pflege der Wissenschaft und der Kunst übrig läßt.“

Coburg, 4. Dez. Eine hiesige alleinstehende Dame hatte gestern eine unverhoffte Freude. Sie räumte ein Komodenschubfach auf und fand dort in einer Ecke zwischen den Fliedklappen ein altes Notizbuch mit einer großen Anzahl Banknoten, welche einen Wert von mehreren Tausend Mark repräsentierten. Vermutlich hat die vor zwei Jahren verstorbene Mutter der Dame die Wertpapiere an jener Stelle aufgehoben, um sie den Händen ihres inzwischen ebenfalls verstorbenen, etwas verschwenderischen Mannes zu entziehen und vergessen, ihrer Tochter von dem Versteck Kenntnis zu geben.

Wirt Meyer in Schafstedt war ungewöhnlich stark und ebenso gutmütig. Die zwei stärksten Männer im Ort drangen in ihn, mit ihnen zu ringen. Er weigerte sich, als aber alle zuredeten, sagte er: „Nun, kommt Beide her! — Den Einen warf er auf das Kanapee, daß ihm das Blut aus Mund und Nase floß, den Andern so unglücklich über den Tisch, daß ihm das Rückgrat brach. Als er das Unglück sah, ging er hinaus und hing sich auf. So kommt fast niemals beim Wetten im Wirtshaus 'was gutes heraus.“

In Seestedt in Oldenburg geriet in der Nacht vom 2. zum 3. Dez. das Haus der Familie Meuthen in Brand. Die Flammen griffen mit solcher Heftigkeit um sich, daß fünf Personen, Mann, Frau, zwei Kinder, sowie eine daselbst in Pflege befindliche alte Frau ihr Leben einbüßten.

Der Besitz. Merk. tiicht seinen Lesern eine Räubergeschichte auf. Ein nationalliberaler Mann habe wörtlich gesagt: „Wenn ich wüßte, für die Erschießung Windthorst's nur 8 Monate Gefängnis zu bekommen, so würde ich vielen Landesverräther, den schlimmsten Feind Deutschlands, sofort aus der Welt schaffen.“ Die Berliner Germania druckt die Geschichte nach und fordert den „Merkur“ auf, den Namen dieses blutgierigen Nationalliberalen zu nennen.“ Das wird eben das Kunststück sein!

Stadtoldendorf (Braunschweig). In dem nahe gelegenen Orte N. hat sich ein entsetzliches Ereignis zugetragen. Vor einigen Tagen ließ eine Frau ihr jüngstes Kind in der Wiege unter Aufsicht ihres ältesten Kindes, eines 4 1/2 Jahre alten Mädchens, zurück. Das Mädchen spielte mit Streichhölzern und setzte die Wiege in Brand. Die Frau kam noch rechtzeitig zurück, um das Feuer zu löschen und der Säugling trug nur unbedeutende Verletzungen davon. Die Frau machte nun dem ältesten Kinde so heftige Vorwürfe, daß dasselbe in große Aufregung geriet und in der folgenden Nacht am Herzschlage starb. Als heute morgen das Kind beerdigt werden sollte, vermehrte man die Frau und das kleinste Kind. Nach längerem Suchen fand man Beide als Leichen im Dorfteiche.

Windthorst hat sich in Braunschweig von einem Zeitungschreiber interpellieren lassen, ob Cumberland wirklich Aussicht habe, Herzog zu werden. Er schilderte, wie das goldene Zeitalter anbrechen werde, wenn Cumberland die Regierung antrete, sein eigenes Vermögen mitbringe, die Millionen, die er vom Herzog Wilhelm geerbt und die 16 Millionen Thaler, die für ihn in Berlin lägen und alles werde bis auf den letzten Heller ausgegeben; auch der reiche weltliche Adel werde sich in Masse ansiedeln — und zu allem machte Windthorst ein so ehrliches Gesicht, wie der selige Münchhausen, wenn er seine Märchen erzählte.

Oesterreich-Ungarn.

Lai bach, 4. Dez. Gegenüber dem Beschlusse des Gemeinderats, keine deutsche Schule mehr aus Gemeindegeldern zu errichten, sprach sich heute der Landesschulrat für eine Verpflichtung der Gemeinde zur Errichtung solcher Knaben- und Mädchenschulen auf Gemeindegeldern aus und erließ eine entsprechende Anordnung.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Der von Frau Hugues durch Revolvergeschüsse verwundete Agent Morin ist jetzt gestorben.

Paris, 7. Dez. Der hiesige Deutsche Quartett-Verein beging heute sein 10jähriges Stiftungsfest mit einem großen Konzert und Ball in den Räu-

men des Hotel Continental. Unter den äußerst zahlreichen Besuchern befanden sich auch Fürst v. Hohenlohe und der bayerische Geschäftsträger Geh. Legationsrat v. Reither, sowie alle Mitglieder der deutschen Botschaft.

Italien.

Rom, 9. Dez. Der Appellhof zu Bologna hat in dem Prozesse der Gräfin Lampertini, Tochter des Cardinal Antonelli, gegen dessen Erben entschieden, daß der angebotene Nachweis nicht zu gestatten und das Geburtsattest ein Falsifikat sei.

Spanien.

Madrid, 6. Dezbr. (Studentenstreik.) Die Madrider Studenten streiken. Sie gehen nicht ins Colleg. Der Minister des Unterrichts verschärft von Tag zu Tag seine Sprache und seine Maßregeln. Der neue ultramontane Rektor verlangt von den Professoren täglich Bericht über das Verhalten ihrer Zuhörer; die in den Hospitälern wohnenden Studenten der Medizin, welche gemeinsame Sache mit ihren Kameraden gemacht haben, sollen bestraft werden. Die liberalen Professoren protestieren gegen solche Strenge, und man erwartet nun, daß der Minister die Vorlesungen der liberalen Professoren schließen lassen wird. In den Provinzen kommen ähnliche Reibungen vor.

England.

London, 7. Dez. Die große bedauernde Geschäftsstille in allen Zweigen der Industrie dauert fort und mit ihr steigt die Not unter den arbeitenden Klassen, der wirksam entgegenzutreten die verschiedenen philanthropischen Einrichtungen in der Gestalt von Suppentischen u. bei weitem nicht genügen. Am schwersten leiden unter dieser Krisis gewöhnlich in der Kessel- und eisernen Schiffsbauindustrie beschäftigten Arbeiter, von denen viele außer Arbeit sind, daß die „United Society of Boiler-makers and Iron Shipbuilders“ im Laufe der letzten Monate an arbeitslose Mitglieder nicht weniger als 18 784 Lst. an Unterstützungen gezahlt hat, wozu noch 20 000 Lst. an Krankengeldern kommen, so daß dieser Verein allein, allerdings der größte dieser Art in England, in einem einzigen Vierteljahr nahezu 800 000 M. für seine arbeitslosen und teilweise wohl in Folge der Arbeitslosigkeit kranken Mitglieder verausgabt hat, zahlen. Andere Gewerkevereine zahlen im Verhältnis ähnliche Summen aus, so daß die Fonds dieser Vereine stark leiden und einen längeren Druck kaum werden ertragen können. Dabei dauern die Lohnherabsetzungen noch immer fort, zumal in den Erwerbszweigen, in denen die Arbeiter sich nicht zu Vereinen zusammengethan haben.

China.

Hongkong, 4. Dez. Die Chinesen scheinen alle Hoffnung aufgegeben zu haben, daß der Krieg durch Unterhandlungen beigelegt werden dürfte und sind zu einer energischen Politik entschlossen. Zwölf Kriegsschiffe haben den Befehl, in See zu stechen, der französischen Flotte gegenüberzutreten und Formosa zu entsetzen. Fünf dieser Schiffe gehören zu dem Rantlin-Geschwader und die übrigen 7 sind der Division in Tientsin entnommen. Unter der Mannschaft an Bord dieser Schiffe befinden sich 24 Deutsche in verschiedenen Stellungen, einer von ihnen befehligt sogar eines der Schiffe unter dem chinesischen Admiral.

Gandel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Albert Beech, Bierbrauer in Dall. Gustav Berg, Putzmacher in Herberberg. Georg Brauer, Bäcker und Wirt in Wömmingen (Lübingen) Nachlaß des verst. Friedrich Eske, gewes. led. Pferdehändler in Ulm.

Stuttgart, 8. Dez. Wechsbörse. An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 1540 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: R. O. 30—31.50, Nr. 1 28—29.50, Nr. 2 28—27.50, Nr. 3 24—25.50, Nr. 4 19—21. In ausländischen Wehlen kein Handel.

Allelei.

— Aus der Schule. Ein etwa 8 Jahre alter Schüler erhielt von seinem Lehrer eine Vorschrift mit dem bekannten Reime: „Geh treu und redlich durch die Welt, das ist das beste Reisegeld.“ Der Schüler schrieb ganz waid: „Geh treu und redlich durch die Welt, das Beste ist das Reisegeld.“

Für's Land.

Es kann nicht dringend genug Allen, welche auf dem Lande wohnen, empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Blähungen, Blaudrang, Leber- und Gallenleiden etc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel anzuwenden. Erhältlich 4 Schachtel M. 1 in dem Apotheken.

Sehr werthvoller Neuausgabe Steinmandel in Nagold. — Trakt u. d. Verlag der G. W. Kaiserlichen Buchhandlung in Nagold.

herst zahl-
v. Hohen-
beh. Lega-
der deut-

Dologna
ini, Toth-
en entzie-
statten und

ife.) Die
nicht ins
schärfst von
Nahregeln.
von den
alten ihrer
Studien-
mit ihren
st werden.
gen solche
Minister
schließen
ähnliche

ernswerte
rie dauert
arbeiten-
die ver-
in der
nicht ge-
strifis ge-
Schiffsbau-
riele außer
ntermarkers
gen No-
niger als
at, wozu
u, so daß
dieser Art
r nahezu
teilweise
Mitglie-
ververeine
aus, so
den einen
nen. Da-
ch immer
denen die
han haben.

scheinen
der Krieg
ärste und
u. Zwölft
zu stehen,
und For-
gehören
en 7 sind
nter der
nden sich
einer von
unter dem

Bierbrauer
erg. Georg
Kochsch
in Ulm.
Börse sind
Anzeige ge-
59, Nr. 1
24-25 50,
Handel.

alter Schü-
en bekann-
elt, das ist
aid: Geh
Kriegsgeld.

welche auf
Schachtel
zu haben,
gen, Blat-
schere und
Erhältlich

Preis u. a.
agol.

Diebstahls- Anzeige.

Dem Waldhornwirt Graf von Berned wurde vom 29. Nov. bis 1. Dez. d. J. ein ca. 70 Fuß langes und 5 cm starkes Seil im Wert von 20 M auf dem Holzpolterplatz an der Ragold neben der Straße von Berned nach Altensteig entwendet.

Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 10 M gesetzt.

Sachdienl. Mitteilungen sind hierher zu machen.

Ragold, 9. Dezember 1884.
K. Amtsanwaltschaft.
Bürger.

Revier Ragold. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 17. Dezember,
vormitt. 10 Uhr.

aus dem Staatswald Forst: 19 St. Nadelh.-Langholz II.-IV. Cl. mit 16 Fm., 38 St. dito. Sägholz mit 18 Fm., 80 Nm. Nadelh.-Beugholz (darunter 47 Nm. forchene Koller), 1590 St. gebund. Nadelholz-Bellen und 18 Nm. Stockholz im Boden.

Das Sägholz besteht meist aus Forchen und eignet sich für Glaser. Zusammenkunft beim Windloch.

Revier Altensteig. Holz-Verkauf.

Am Montag den 15. Dezbr., vormitt. 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Warth aus Reubann, Abt. 9, Gaugenwaldermisch: 97 Nadelholzstämme mit 14 und 2 Eichen mit 3 Fm., 1575 rottann. Hopfenstangen, 17 Nm. eich. und 140 Nm. tann. Brennholz.

Forst. Lang- & Sägholz- Verkauf.

Aus dem Spitalwald bei Salzjetten kommen am

Montag den 15. ds. Mts., im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

a) Langholz:	
69 Stämme I. Kl. mit	221,62 Fm.
48 " II. " "	91,79 "
12 " III. " "	14,44 "
2 " IV. " "	1,03 "
b) Sägholz:	
39 Klöße I. Klasse mit	42,82 Fm.
21 " II. " "	14,74 "
11 " III. " "	5,84 "

wozu mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß unter dem Langholz 24 forchene Stämme begriffen sind.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr im Engel in Salzjetten.

Den 10. Dezember 1884.
Stiftungs-Verwaltung.
Heberle.

Schietingen.
350 Mark
Pfleggeld hat gegen gefehl. Sicherheit auszuleihen
Johannes Theurer,
Schreiner.

Ragold.
Einen passenden
Ader
zu Hopfen- und Drahtanlage verkauft;
wer? sagt die
Redaktion.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.

Meine mit vielem Neuen reichhaltig ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung in Kinderspielwaren

ist eröffnet und lade ich zu geneigtem Besuche höflich ein.

Carl Pfomm.

Ragold.

Für den Weihnachtsbedarf

habe ich eine größere Partie

Kleiderstoffe

zum Ausverkauf bestimmt, wodurch meiner verehrl. Kundschaft eine wirklich billige Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf geboten ist.

Außerdem empfehle ich als besonders billig:
Baumwoll-Flanellhemden in nur guten Qualitäten, **Unterhosen** für Frauen, Herren und Knaben, soweit Vorrat unter Preis, **abgepaßte Unterröde** mit Bord. von M 1.70 an, **Chäls, wollen und halbwollen**, in nur schönen Mustern, **Chälchen** für Kinder in reicher Auswahl zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Ganz besonders mache ich auf einen größeren Posten

Cattun-, Meubels- & Kleiderstoffreste

aufmerksam, die ich, um rasch damit zu räumen, außergewöhnlich billig abgebe.

Zu gest. Besuch meines reich sortierten Lagers lade freundlich ein.

Hermann Reichert.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfohlene Bücher werden von uns zu den gleichen in den öffentlichen Blättern oder sonstwie angekündigten Preisen geliefert.

Bei etwaigen uns gütigst zugewendeten Bestellungen bitten wir um möglichst genaue Angabe des Titels.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Stuttgart.

Wein

Schirmlager

bei Carl Pfomm in Ragold



ist frisch sortiert und wird zu Fabrikpreisen verkauft.
Fr. Bubeck, Schirmfabrikant

Ragold.

Kinderspielwaren

empfehle in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Friedrich Schmid,

vormals G. Knodel.

Ragold.
Zum Backen empfiehlt ganzen und gestoßenen Zucker,
Citronat,
Orangeat,
Zibeben,
Rosinen,
Mandeln,
Citronen
in guter frischer Ware, billigt
Friedrich Schmid,
vorm. G. Knodel.

Ragold.

Museum.

Plenar-Versammlung

am Freitag den 12. Dezember,
abends 7 Uhr.

im Lokal (Hirsch), wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung: Wahl des Vorstands und Ausschusses, Rechnungsab-
legung.

Der Vorstand.

Ragold.

- Neue Orangen,
- " Citronen,
- " Citronat,
- " Orangeat,
- " Feigen,
- Neue Mandeln,
- Neue Haselnußkerne,
- Neue Sultaninen,
- Neue Zibeben,
- Neue Rosinen

nur in schönster frischer Frucht, sowie sämtliche

Gewürze

reiner Qualität empfiehlt
Heinrich Gauss, Konditor.

Ragold.

Logis zu vermieten.

Ein Logis mit 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör wird sogleich oder bis Lichtmeß vermietet von

Gottl. Kirn.

Nagold.
**Citronen,
 Citronat,
 Orangeat,
 Mandeln,
 Rosinen,
 Zibeben,**
 sowie sämtliche
Gewürze
 empfiehlt
Gustav Seller.

Mein
Tuch- & Buckin-Lager
 bringe zu den En-gros-Preisen empfehlend in Erinnerung, sowie Baumwoll-Flanell von 25 Pf. an die Elle; auch Schiffs-, Hemdtragen, Manschetten, Krausen, fertige Schürzen etc., Flanell-Hemden bei **C. Heintel, Strichstr.**

G m i n g e n.
140 Mark
 Pflegschaftsgeld hat zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat der Pfleger:
Christian Seigle.

Nagold.
 Zu Weihnachtsgeschenken passend empfiehlt
Regenschirme
 in großer Auswahl billigt
Friedrich Schmid,
 vorm. G. Knobel.

Die Weihnachtsfeier
 unserer Kleinkinderschule mit ihren mehr als 100 Kindern wird heuer wieder am Thomastag den 21. Dezember, welcher diesmal auf den 4. Adventssonntag fällt, abends 8 Uhr stattfinden. Die Freunde und Gönner derselben, welche gern dazu beitragen möchten, unsere Kinder mit einer Christbescherung zu erfreuen, werden gebeten, ihre Gaben zeitig, womöglich nicht am Tage der Bescherung selbst, an welchem ihre Verteilung Schwierigkeit hat, einzusenden zu wollen. Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit
 die Kleinkinderlehrerin **Bechtle,**
 Schullehrer **Kläger,**
Delan Kemmler.

Nagold.
 Zu Weihnachtsgeschenken passend
 empfiehlt eine große Auswahl in Ketten für Herren und Damen in **Gold, Silber, Salmi, Double u. Nickel,** sowie auch Anhänger in verschiedenen Fassungen
Gottlieb Kläger,
 Uhrmacher.

Nagold.
 Gaben für den
Weihnachtsbaum
 des ev. Sonntagblatts nimmt gerne an und befördert
Kaufmann Knobel,
 Schullehrer **Kläger.**

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle **Kantusch-Stempel** in jeder Façon und Ausführung, besonders mache auf die beliebtesten **Medallion-Stempel** aufmerksam, welche vernickelt, versilbert und vergoldet mit Löwentopf oder Photographie als Anhänger an Uhrketten getragen werden können.
 Durch billigeren Bezug bin ich in die Lage gesetzt, **jeden Stempel** bedeutend billiger abzugeben als früher.
 Zahlreichen Bestellungen entgegengehend, zeichne hochachtungsvoll
Wilh. Häußler, Schriftsezer,
 Herrenberg.
 NB. Lieferzeit eines Stempels 5-8 Tage.
Garantie 10 Jahre.

G e c h i n g e n.
Reeller Ausverkauf.
 Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wegen Familienverhältnisse mein großes, sehr gut sortiertes
Ellenwarenlager
 unter dem Ankaufspreis verkaufe und lade zu dieser günstigen Gelegenheit gute reelle Ware um billigen Preis zu kaufen - freundlichst ein.
 Zugleich erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in
Spezerei- und Kurzwaren,
Farben, selbst abgerieben, zum Anstrich fertig gestellt,
Sohl- und Tafelglas, Glasziegel und Spiegel,
Beschläg aller Art, Grobeisen, Oefen, Herde,
Dachfenster, Kaminreinigungs-Gestelle, Kohlen
und Coaks
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
J. Quinzler.

Nagold.
Steinkohlen-Empfehlung.
Saarstückerkohlen 1.,
Salontohlen 1. Sorte,
Schmidkohlen 1. Sorte,
Königsberger Braunkohlen-Briquettes,
 Marke K. K.
 empfehle in größerem und kleinerem Quantum zu billigt gestellten Preisen.
J. Graf, Restauration beim Bahnhof.

Nagold.
Kinderspielwaren
 in schönster und großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
E. Lutz, Flaschner.
 Ebenso bringe ich mein gut sortiertes Lager in
Lampen, lackierten und blauen Blechwaren,
 sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel in empfehlende Erinnerung.
 Der Obige.

Nagold.
Staubfein
Stampfmelis
 und feines
Spengerles-Mehl
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Gustav Seller.

Wildberg.
 Feine **Basler** und
Honig-Lebkuchen
 en gros und en detail (Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt) billigt bei
Louis Reichert, Konditor.

Nagold.
 Auf bevorstehende Weihnachten empfehle zur gefälligen Benützung mein gut assortiertes
Korbwarenlager
 in jeder Branche, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C. Heintel, Strichstr.
 Borrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung:
Methodische Anleitung z. Selbstunterricht in der doppelten Buchführung. Von Friedr. Scubij.
 Preis M. 2,40.

Nagold.
Mandeln, Stampfmelis, Zibeben, Rosinen,
 Indier pro Pfd. 34 Pfg.,
 Kaffee von 80 Pfg. an
 per Pfd.
 bei
C. Heintel, Strichstr.

9 Tage.

 BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen

machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.
Für die Winterabend-Schulen
 empfehlen wir:
 Muster der im Gewerbsleben vorkommenden Geschäftsaufsätze und Geschäftsbriefe. Für die Schüler und Schülerinnen von Volks-, Mittel-, Fortbildungs- und Frauenarbeits-schulen mit vielen Aufgaben herausgegeben von Rektor **Mailänder.**
 Preis 90 J.
 Nach dem Urteil des Hrn. Bezirks-schulinspektors für den Unterricht in Geschäftsaufätzen sehr praktisch.
G. W. Kaiser'sche Buchh.

Frucht-Preise:
 Tübingen, den 5. Dezbr. 1884.

	M.	S.	M.
Dinkel	6 20	6 03	5 85
Daber	6 13	6 05	5 97
Gerste	—	7 41	—
Erbsen	—	12	—
Linzen	—	15	—

Gestorben:
 Den 8. Dezember: Ein Knäblein des **Christian Walz, Zengleswebers,** (todgeboren).

